

Calwer Wochenblatt

Nr. 44.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. April 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Wöttlingen ist die Maul- und Klauen-
feuche erloschen.

Die fr. Zt. über die Gemeinde verhängten
Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

Calw, den 13. April 1896.

R. Oberamt.

Amtm. Gottert, g. Stv.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die ihnen zugehenden Losungs-
scheine den Militärpflichtigen unter Hinweisung auf
die jedem Losungsscheine beigebrachte Belehrung aus-
zufolgen.

Vor der Abgabe der Losungsscheine an die
Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs 1876 sind
zuvor die in den Losungsscheinen eingeschriebe-
nen Losnummern in die Stammrolle von
1896 einzutragen.

Wenn ein Militärpflichtiger inzwischen in eine
andere Gemeinde verzogen ist, so ist die Zustellung
durch Vermittlung des betreffenden Schultheißenamts
zu bewirken.

Calw, den 15. April 1896.

R. Oberamt.

Boelter.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Leon-
berg ist die Abhaltung des auf 20. d. M. fallenden
Wiehmarkts in Weilderstadt (mit Ausnahme des
Pferdemarkts) verboten worden.

Calw, den 15. April 1896.

R. Oberamt.

Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 11. April. Infolge Leichtsinns
oder bösen Willens mancher Kutscher kommen immer
wieder Karambolagen der elektrischen Straßenbahn mit
Privatfahrzeugen vor. So lud heute vormittag halb
9 Uhr ein Metzgerbursche in der Silberburgstraße
Fleisch von seinem Wagen ab, um es den Kunden
zuzutragen. Obgleich er sehen mußte, daß sein Pferd
beim Herannahen des elektrischen Straßenbahnwagens
unruhig wurde, ließ er sich dadurch nicht stören.
Plötzlich sprang das Pferd zur Seite und brachte den
Fleischwagen unmittelbar vor den herankommenden
Straßenbahnwagen, welcher letzterer so rasch nicht mehr
zum Stehen gebracht werden konnte. Während das
Pferd selbst unbeschädigt blieb, wurde der Metzger-
wagen auf die Seite geschleudert und erheblich be-
schädigt und die Fleischportionen auf die Straße und
das Trottoir ausgestreut.

Stuttgart, 14. April. (Zum Streik
der Zimmerleute.) Ein heute zur Versendung
an die Baubehörden, Bauherrschaften und Architekten
gelangtes Zirkular des Ausschusses des Stuttgarter
Baugewerkevereins besagt, daß der Antrag des Aus-
schusses auf Einführung der 10stündigen Arbeitszeit
und Lohnaufbesserung, schon Ende Januar ange-
nommen worden sei. Hiernach dauert die Arbeitszeit
der Zimmergesellen und der Maurer vom 16. März
an von morgens 6 $\frac{1}{2}$ bis abends 6 $\frac{1}{2}$ mit den üb-
lichen Pausen. Die Lohnaufbesserung betrug 5 bis
10%, so daß ein guter Zimmergeselle nunmehr 38 bis
40 z pro Stunde und nicht wie in der „Schwäbischen
Tagwacht“ behauptet worden war, 24–26 z ver-
dient. Mit diesen Neuerungen waren die Zimmerleute
zufrieden, nicht aber die Lohnkommission, die unter
allen Umständen einen Streik hervorrufen will, um

gegen die Arbeitgeber eine Nachtprobe zu veranstalten.
Diese Lohnkommission verlangt nun noch Abschaffung
der Akkordarbeit, obgleich dieselbe nur in wenigen
Geschäften noch besteht und zwar jeweils auf speziellen
Wunsch der Gesellen, welche hierin offenbar einen
Vorteil erblicken. Ferner verlangt die Lohnkommission
einen Zuschlag von 10 z für jede Ueberstunde und
auch Auszahlung der halben Stunde am Samstag
abend und an Abenden vor hohen Festtagen, während
welcher Zeit die Lohnauszahlung erfolgt. Bezüglich
der Ueberstunden war aber bis jetzt schon die Regel,
daß der 1 $\frac{1}{2}$ -fache Betrag des Stundenlohnes hierfür
vergütet wurde. Begreiflicherweise wollen sich die
Arbeitgeber nicht einer Diktatur der Lohnkommission
unterwerfen, da bei dieser Kommission auch Nicht-
Fachleute sind. Auf Befehl dieser Kommission haben
am 7. April ca. 260 Zimmergesellen die Arbeit ein-
gestellt, während ca. 110 bei der Arbeit geblieben
sind. Der Ausschuss des Baugewerkevereins bittet in
seinem Zirkular schließlich die verschiedenen Bau-
behörden, Bauherren und Architekten, über die Dauer
des Streiks bei etwaigen Verzögerungen in der Fertig-
stellung der Arbeiten Nachsicht walten zu lassen, wo-
gegen die Meister versprochen, so viel in ihren Kräf-
ten steht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wirkungen
dieses Streikes, welcher im Falle seines Gelingens das
Zeichen zum Beginn einer großen Anzahl anderer
Streiks geben dürfte, sich so wenig als möglich fühl-
bar machen.

Gerabstetten, 11. April. Seit heute
blühen die ersten Frühlirichen.

Ulm, 12. April. In einem Hause „Unter
der Rehgig“ brach heute früh kurz vor 6 Uhr ein
Brand aus, verursacht durch die Frau eines erst vor-
geftern aufgezogenen Pächters, die mit offener Petro-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Familie Norden.

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

Rehow wendete sich herum. „Ah, der Schwager Landrat! Komm mein
Zunge, du gefällst mir. Wir wollen erst Schmolli's trinken,“ und damit reichte er
ihm ein volles Glas.

Kurt rührte sich nicht und jetzt überflutete eine dunkle Röte das ohnedies
schon höher gerötete Gesicht des Grafen. Sicherlich wäre Kurt eine scharfe Ab-
fertigung zu teil geworden, wenn nicht Ludwig sich schnell ins Mittel gelegt hätte.

„Herr Graf,“ rief er hinüber, „Ihr Kutscher hat mir vorhin erzählt, daß sich
zu morgen drei Herren vom Dragonerregiment in R. zum Pferdekauf bei Ihnen
angemeldet haben. Ist vielleicht Herr v. Schaper darunter, mein früherer Rittmeister?“

„Nein. Aber alle Wetter, das hatte ich ganz vergessen, — um neun Uhr
wollten die Herren kommen. Ich hoffe ein gutes Geschäft zu machen. Adieu,
Schwiegerpapa, adieu, Schwager Landrat.“

Die drei jungen Männer geleiteten den Schwankenden hinaus und halfen ihm
in den Wagen. Als sie zurückkehrten, hatte der Freiherr den Salon verlassen.

Die alte Freifrau hatte wieder einmal ihren Willen durchgesetzt, wie schon so
oft, unbekümmert darum, ob durch ihre Willkür ein Menschenglück zerstört, oder ein
Herz gebrochen wurde. Und doch hätte gerade sie nach den Erinnerungen, die Hilde-
garbs Worte in ihr geweckt, sich bedenken müssen, einen neuen Frevler zu den alten
hinzuzufügen. Aber, daß diese es gewagt, sie an längstvergangene Zeiten zu erinnern,
an alte Sünden zu mahnen, das machte ihr die Enkelin verhaßt und sie sollte diesen
Haß fühlen.

In langer, schlafloser Nacht waren halbvergessene Bilder einer fernen Ver-
gangenheit an dem Geiste der alten Freifrau vorübergezogen. War es denn wirk-
lich wahr, wessen Hildegard sie beschuldigt? Hatte sie den einzigen Bruder übers
Meer, die einzige Tochter in die Fluten des Sees getrieben?

Nein, es ist nicht wahr, Botho mußte hinüber, er hatte in Verbindung mit
Hochverrätern gestanden, und seine Flucht nach Amerika entzog ihn der Strafe seiner
Mitschuldigen, einer langen Kerkerhaft.

Du lügst! raunte ihr der unbestechliche Richter in der eigenen Brust zu.
Deine Intriguen stempelten den harmlosen Briefwechsel aus früherer Zeit zu Staats-
verbrechen, indem du die Daten fälschtest. Jene Beziehungen Bothos zu den Hoch-
verrätern waren längst gelöst, ihre Wege weit auseinander gegangen.

Und war unser Vater nicht fürchtbar empört über ihn? Hatte er nicht die
Absicht gehabt, eine Bürgerliche, noch dazu eine Kunstreiterin zu heiraten?

Du lügst! Du lügst abermals, es war eine Namensverwechslung, flüsterte
wiederum das Gewissen. Du wußtest es besser, wußtest, daß Botho und Anna v.
Brebe sich liebten. Du warst Annas Vertraute. Du hast auch dies Leben zerstört,
denn Anna lehnte alle Heiratsanträge ab und ist vor mehreren Jahren als Aelbiffin
des adeligen Fräuleinstifts zu R. gestorben.

„Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!“ ruft sie laut aus, so daß die alte
Kammerfrau im Nebenzimmer, dessen Verbindungstür offen steht, verflört aus dem
Schlase emporkfährt.

Doch, doch! flüsterte der unerbittliche Richter. Untersuche jenes Päckchen
Briefe, das dir nach Annas Tod übermittelt wurde, vielleicht findest du darin Be-
weise für deine Unschuld.

Mühsam erhob sich die Greisin und holte aus der Gürteltasche, die sie tags-
über trug, abends aber auf dem Nachttisch niederlegte, ein Bünd kleiner Schlüssel,
die sie fast sämtlich an einer Kassette probierte, ehe sie den richtigen fand, so groß

leum-Lampe den Viehstall betreten hatte. In kurzer Zeit war das Innere des Hauses ausgebrannt, der Dachstuhl und der zweite Stock mußten eingerissen werden. Dem Hausbesitzer ist fast seine ganze Habe verbrannt.

Ulm, 13. April. Gestern vormittag kam mit dem Zug von Stuttgart ein Herr hier an, der unterwegs dem Schaffner und dem Zugführer beharrlich die Vorzeigung seiner Fahrkarte verweigerte; auch seinen Namen gab er nicht an und erwiderte auf Befragen nur immer, er heiße wie der Armeebischof. Hier sollte er vom Stationsvorstand vernommen werden, weigerte sich aber hartnäckig in das Amtszimmer zu gehen und klammerte sich krampfhaft an das Geländer auf dem Bahnsteig an. Die Szene erregte großes Aufsehen, da auch der Schaffner schließlich heftig wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als den vornehm aussehenden und sich im übrigen anständig benehmenden Reisenden per Droschke auf die Polizei zu bringen, wo sich herausstellte, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte, der aus Norddeutschland kam. Er wurde ins Spital gebracht und im Laufe des Tages, nachdem die erforderlichen telegraphischen Erkundigungen eingezogen waren, per Bahn weiter befördert.

Ulm, 14. April. Heute früh 5 Uhr traf hier Lieutenant v. Zingler vom 2. brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 11 ein auf einem Distanzritt begriffen, welchen er in der Nacht vom Sonntag auf Montag um 12 Uhr in Straßburg begonnen hatte. Es sind dies etwa 205 km. in 29 Stunden. Schnee und Sturm auf dem Kniebis und auf der rauhen Alb waren die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, Reiter und Pferd sind aber in guter Verfassung hier eingetroffen.

Crailsheim, 14. April. In Onolzheim wurde vorgestern, wohl die älteste Person unseres Bezirks, die Frau Wesslein, im Alter von 95 Jahren zu Grabe getragen. Bis zu ihrem Lebensabend war sie verhältnismäßig rüstig.

Berlin, 11. April. Zum Duell Roze-Schrader berichtet der „Lokalanzeiger“: Freiherr v. Schrader hat im Laufe des gestrigen Abends seine Familie um sich versammelt und mit ihr herzliche Worte des Abschieds ausgetauscht. Der Sohn und Erbe des Majorats hat dem sterbenden Vater auf dessen wiederholtes, dringendes Bitten das Versprechen geben müssen, daß er einer etwaigen Herausforderung des Herrn v. Roze nicht entsprechen dürfe; es sei genug des Blutvergießens.

Potsdam, 11. April. Frhr. v. Schrader, der im Duell mit v. Roze schwer verwundet wurde, ist heute abend gestorben. Die Witwe, ein erwachsener Sohn und zwei Töchter trauern um den Verschiedenen.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm gab heute mittag seine Karte bei den Erzherzogen ab, während

die Kaiserin mit den Prinzen bei den Erzherzoginnen vorfuhr, um daselbst ihre Karte abzugeben. Gegen 1 Uhr traf der Kaiser und später die Kaiserin mit den Prinzen auf der deutschen Botschaft zum Frühstück ein, an welchem auch der Reichskanzler und Fürst Lichnowsky teilnahmen. Nach dem Frühstück hielt der Reichskanzler dem Kaiser Vortrag. Im Laufe des Nachmittags besichtigte die Kaiserin mit den Prinzen die Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter die Stefanskirche. — Heute abend 6 Uhr fand in dem Zeremonienzimmer der Hofburg große Galatafel statt mit 110 Gedecken. Kaiser Wilhelm betrat den Saal am Arme der Erzherzogin Maria Josepha, Kaiser Franz Joseph führte die deutsche Kaiserin. Das Galadiner nahm den glänzendsten Verlauf. Nach dem Diner war Galavorstellung in der Hofoper.

Wien, 15. April. Die Majestäten fuhrten von der Hofoper unter brausendem Jubel zum Nordbahnhof, worauf die Kaiserin nach der herzlichsten Verabschiedung von den beiden Monarchen um 10 Uhr abfuhr. Der österreichische Kaiser begleitete sodann Kaiser Wilhelm zur deutschen Botschaft, wo Kaiser Wilhelm den Thee einnahm und allein zur Hofburg zurückkehrte.

Bern, 11. April. Der im Bärengraben getötete Arbeiter ist jetzt identifiziert; er heißt Christian Wüthrich und ist von Egiswyl im Emmenthal, geboren 1854. Er war am verhängnisvollen Abend betrunken und überhaupt dem Schnaps ergeben. Wüthrich war Küfer; in Bern hatte er sich nach Arbeit umgesehen.

Paris, 14. April. Prinz Louis Napoléon, der gegenwärtig in der russischen Armee dient, soll anlässlich der Czarenkrönung zum General befördert werden. Der „Gaulois“ will wissen, daß er dann den Namen Louis Napoléon ablegen und sich kurzweg General Bonaparte nennen will. Unter dem letzteren Namen wolle er eine Reise nach Paris unternehmen, wo, wie er hoffe, der Klang des Titels General Bonaparte ihm allgemeine Sympathien sichern werde.

Aus London, 8. April, schreibt man: Die armen Newporter werden von den Sonntagsfanatikern und Nüchternaposteln immer mehr geplagt. Ihr Oster Sonntag war schrecklich „trocken“, denn an diesem Tage ist das neue Trinkgesetz, genannt „Raines Bill“, zum ersten Male in voller Kraft gewesen. Englische Blätter teilen Näheres über die Bestimmungen dieses famosen Gesetzes mit. Nach ihm darf kein Restaurateur seinen Gästen beim Essen alkoholische Getränke vorsetzen und alle Wirtschaften und Restaurants müssen von Samstag nachts 12 Uhr bis Montag früh 5 Uhr geschlossen sein. Kellnerinnen sind absolut verboten und auch in den Klubs darf am Sonntag weder Bier, noch Wein, noch Schnaps verschänkt werden. Ja weiter, nicht einmal im eigenen Hause darf man Sonntag dem Gast etwas anderes vorsetzen als Wasser, und die Polizei ist ermächtigt, in jedes Privathaus

einzubringen, wenn sie argwöhnt, daß dort jemand Anderer als wirkliche Familienmitglieder Bier oder Wein trinkt. — Und das nennt sich „freies Amerika!“

Vermischtes.

Der Zweck heiligt die Mittel. Nachstehende Bekehrungsgeschichte, die uns (der „Münch. Post“) von zuverlässiger Seite zugeht, kennzeichnet so recht die „edlen“ Grundsätze und „lautere“ Taktik gewisser gottesfürchtiger Diener der katholischen Kirche. Der Gewährsmann schreibt: Ein gegen Andersgläubige tolerant Gesinnter (Protestant) nahm Zweckbetrieb eines Fabrikgeschäftes im Jahre 1890 Wohnung in dem Fabrikortorte Pasing; im Glauben, daß seine religiöse Ueberzeugung ebenso respektiert werde, wie er selbst die Anderer achtet, nahm er keinen Anstand, sein schulpflichtiges Töchterchen als Externe in das Institut der englischen Fräulein zum Unterricht zu senden; den protestantischen Religionsunterricht erhielt es in der Volksschule daselbst. Der betreffende Fabrikant war durch die Ueberwachung seines umfangreichen Geschäftes in Pasing als noch durch ein anderes in München außergewöhnlich stark in Anspruch genommen, glaubte auch, seiner ebenfalls protestantischen Ehefrau die religiöse Erziehung der Kinder überlassen zu dürfen, wurde aber darin schmächtig getäuscht und betrogen. Man verstand es nämlich, die Frau hinter dem Rücken des Mannes zum Uebertritt in die katholische Kirche zu bewegen und die vollendete Thatsache dem Manne 3 1/2 Jahre lang geheim zu halten. Dabei verkehrte der geistliche Rat Wörner, der wohl die Hand in erster Linie im Spiele hatte, während dieser Zeit des öfteren gastlich im Hause des betr. Fabrikanten, ohne demselben von dem Vorgegangenen auch nur ein Wort zu sagen. Noch mehr, der Betrogene mußte später die Wahrnehmung machen, daß seine Kinder neben dem protestantischen, auch den katholischen Religionsunterricht besuchten, selbst zur Beichte herangezogen wurden und die Kommunion und Firmung erhalten sollten, wenn nicht der Vater noch rechtzeitig das verhindert hätte. Pater Wörner vom Vater verklagt, erhielt von der Regierung einen Verweis, der Glaubenswechsel der Frau wurde als nicht korrekt vollzogen ungültig erklärt, und damit basta. — Die Frau trat alsdann formell richtig zur katholischen Kirche über und führte in Wörnerhofen in der Umgebung des Pfarrers Kneipp ein recht frummes und gottgefälliges Leben, ja sie ließ Messen und Aemter lesen, damit auch ihr Mann sich bekehre und bezahlte diese kirchlichen Handlungen mit Geldern, die ihr rechtlich nicht gehörten. An den Bekehrungs- und Erbauungstunden nahm Pater Kneipp sehr lebhaften Anteil und scheint der alte Herr, speziell in dieser Hinsicht auch schon ganz merkwürdige Erfolge erzielt zu haben. Darüber gelegentlich mehr.

Thurmelin! Von allen Insektenmitteln hat sich Thurmelin als das vorzüglichste bewährt und ist es noch viel zu wenig bekannt, daß Thurmelin auch das beste gegen Mottenfraß ist. Es sollten deshalb im Frühjahr alle Wintersachen, Teppiche, Möbel mit Thurmelin eingesprüht werden.

war ihre Aufregung. Dann wurden alle Gegenstände, die darin enthalten waren, wie Briefe, Schmuckstücke, verbläute Bilder und vergilbte Dokumente herausgenommen, bis sie zuletzt ein ziemlich großes Rouvert fand, das sie in der Hand behielt, während sie alles vorher Herausgenommene wieder zurücklegte. Sie öffnete das Rouvert und prüfte seinen Inhalt.

Briefe aus Amerika alle von der Hand ihres Bruders — sein Bild. Wie kam Anna dazu? Dann ein großes voluminöses Rouvert mit einem Gerichtsstempel. Ja was enthält denn das? Es war eine Testamentsabschrift. Ihr Bruder war, wie sie daraus erlah, fünf Jahre nach seiner Flucht in New-York gestorben und hatte sein nicht unbeträchtliches Vermögen Anna hinterlassen. Mit leisem Achzen deckte sie die Hand über die Augen und verharrte eine Weile regungslos, so daß die sie betrachtende Kammerfrau herzutreten wollte, doch durfte sie dies nur auf direkten Befehl. Endlich ergriff die Baronin einen Brief, doch die enge Schrift ihres Bruders zu entziffern war ihr nicht möglich. Annas Handschrift dagegen war groß und deutlich, und durch ihre Zuschrift erfuhr sie gewiß den Zusammenhang. Sie schlug die Blätter auseinander und las folgendes:

„An Freifrau Jutta v. Norden, geborene v. Norden.

Wir waren einst Freundinnen und Du besahest mein ganzes Vertrauen. Meine Freundschaft hast Du verraten, mein Vertrauen getäuscht. Und warum? Um ich: den Eigennutz, aus niedrigster Hobbier. Du warst es, die die Daten in den Briefen gefälscht, und dann dem Staatsanwalt in die Hände geliefert hatte. Du hattest auf diese Weise Deinen einzigen Bruder in den Verdacht des Hochverrats gebracht, und um einer langwierigen Untersuchungshaft zu entgehen, floh er nach Amerika. Noch nicht zufrieden damit hinterbrachtest Du Deinem Vater ein Märchen von einer beabsichtigten Heirat Deines Bruders mit einer Kunstreiterin. Du wußtest ganz gut, daß es nur eine Namensverwechslung war, Du wußtest außerdem, wie innig wir, Botho und ich, uns liebten.

Aus unseren Kinderjahren, aus der Zeit, wo ich regelmäßig die Sommerferien bei Euch, Botho die Herbstferien bei uns zubrachte, stammte die gegenseitige

Neigung, die zur innigsten Liebe geworden war. Botho sollte nur sein Assessor-examen machen, dann sollten wir uns öffentlich verloben.

Da kam die durch Dich herbeigeführte Katastrophe, und das Lebensglück zweier Menschen war zerstört. Aber Du warst nicht zufrieden damit. Botho übers Meer getrieben zu haben, Du schürtest fortwährend den Zorn Deines Vaters, heiztest unaufhörlich, logst und trogst so lange, bis Du Deine Absicht erreicht hattest. Dein Vater setzte seinen letzten Willen auf und enterbte Deinen Bruder, Dich dadurch zur reichen Erbin machend. Dadurch erreichst Du auch Deinen Zweck, trotz Deiner 28 Jahre Dich noch standesgemäß zu verheiraten. Früher hattest Du als Hofdame des Fürsten Karl Albert und im Vertrauen auf Deine Schönheit viele Freier ausgeschlagen, doch die Jahre vergingen, die Freier wurden seltener, die Fürstin starb und Du kamst schon ziemlich verblüht nach Hause zurück, jetzt nur noch den einen, brennenden Wunsch hegend, eine standesgemäße Partie zu machen. Liebenswürdig warst Du nicht, warst vielmehr durch fehlgeschlagene Hoffnungen verbittert und verbissen. Deine Schönheit besaß niemand mehr, sie bedurfte sehr künstlicher Nachhilfe. Nur durch Reichtum konntest Du Deinen Zweck erreichen und so opferstest Du den einzigen Bruder.

Doch auch jetzt rissen sich die Freier nicht um Dich und so nahmst Du zuletzt einen entfernten Vetter, der außer seinem alten Namen nur ein tief verschuldetes Gut besaß. Lange hast Du Dein Glück nicht genossen, er starb schon nach einigen Jahren. Du hattest aber zwei liebe Kinder. Auch Dein Vater starb und nun tratest Du die Erbschaft an und bezogst das väterliche Gut. Und doch glaube ich, daß Du schon damals erntetest, was Du gesät. Kein Testament fand sich beim Gericht vor, wie Du mit Bestimmtheit erwartetest, nur eine spezielle Aufzählung aller Vermögensobjekte. Welch eine Überraschung! Kam Dein Bruder zurück, oder machte er selbst von drüben seine Ansprüche geltend, so mußtest Du teilen, nein, mehr als das, Du mußtest den größten Teil der Erbschaft herausgeben. Es waren sorgfältig alle Posten notiert, die Dein Vater hergegeben hatte, das Gut Deines Mannes zu entlasten.

(Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 20. April d. J., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.
Den 15. April 1896.

Gerichtsschreiber
Bauer.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf



am Samstag, den 25. April, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus den Winter-schlägen des Distrikts Kälbling, den Auszugshieben auf dem Plateau des Distrikts Eiberg, vom Scheidholz in Kupfs und Knörzers Hut und aus den Schlägen im Wartgrund, Steinbruch, Gieselsteich und Schloßkopf des Distrikts Eiberg, Saurisle und Unt. Gemeingrund des Distrikts Heimenhardt:

Am.: buchene Scheiter 9, dto. Anbruch 219, dto. Reisprügel 23, Eichen-Anbruch 2, Nadelholz-Scheiter 2, dto. Prügel 13, dto. Anbruch 823, dto. Reisprügel 26 und 10 Schlagraumwellen aus Abt. Scheinbruch.

Schmieh.

Steinbeifuhr- u. Grabarbeitsakkord.

Montag, den 20. April d. J., nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier die Beifuhr von 65 cbm Kalksteinen auf die Straße gegen Oberkollwangen, sowie das Umreuten von circa 1 1/2 Morgen Dede im öffentl. Akkord vergeben.
Den 14. April 1896.

Gemeinderat.

Hirsau.

Im Vollstreckungswege wird am Montag, den 20. April, nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal (Rathaus) gegen sofortige bare Zahlung eine noch neue

Mähmaschine,

zum treten, versteigert.

Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirchengesangverein.

Um unsern Männerchor zu verstärken, laden wir Herren, welche Interesse und Freude an kirchlicher Musik haben, ein, als aktive Mitglieder in unsern Verein einzutreten. In den nächsten Wochen beginnen die Proben zu J. S. Bachs „Matthäus-Passion“ und Mendelssohn's „Paulus“.

Anmeldungen wollen geschehen bei Defan Braun oder bei Fr. Gundert.

Nächste Woche bacht

Augenbrekeln

Bäder Gehring.

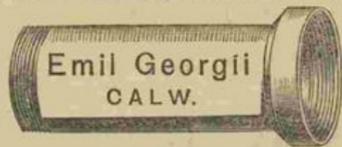
Verloren

ging am Sonntag auf dem Weg von Liebenzell nach Schömberg ein Kursbuch nebst einem Kilometerheft der badischen Staatsbahn. Gegen Belohnung abzuliefern im „Hirsch“ in Teinach.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der Nonnengasse stehendes Haus Nr. 132 (alte Post) dem Verkauf auszuweisen und kann dasselbe jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

A. Ziegler.



Selbstgebundene Schulbücher

in dauerhaftem Einband mit Leberrückden,

Schulhefte

aus bestem Papier, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt

C. Bub, Buchbinder.

Corinthen

empfehlen in guter Qualität billigt
Georg Jung.



Setzbohnen

in verschiedenen Sorten, garantiert neue Ware, sowie

Saaterbsen

empfehlen billigt

Sitzler, Lederstraße.

Sausiererinnen

Es werden eine oder zwei auf Lackschuhe gesucht, bei hoher Provision, für Calw und Umgegend. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Zu der am Samstag, den 18. April, im Gasthaus zum Rössle stattfindenden Hochzeitsfeier unserer Tochter Emma mit Ludwig Langheinrich erlauben wir uns, alle Freunde und Bekannten freundlichst einzuladen.

D. Herion und Frau.

Liebenzell.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft zum

Unteren Bad

von heute an wieder eröffnet habe und erlaube mir gleichzeitig meine gute Küche, sowie reine Weine in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Rud. Koch.

Die neu eingetroffenen

Corinthen

sind ausgezeichnet ausgefallen. Ich empfehle dieselben bestens zu billigem Preis.

Emil Georgii.



Bei Bedarf halte ich mein großes Lager in

Regen- u. Sonnenschirmen

bestens empfohlen.

Überziehen und Reparaturen prompt und billig.

Kürschner Deutschle.

Calw.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich wieder von meiner Krankheit genesen bin. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höfl. dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren.

Zugleich erlaube mir, mein großes Lager in

Buckskins und Cheviots

von mittlerer bis zur feinsten Qualität, sowie

fertige Herren- u. Knabenkleider

in allen Größen, wie auch

Arbeitskleider u. s. w.

bestens zu empfehlen. — Arbeit nach Maß prompt und billig unter Garantie für guten Schnitt.

Achtungsvoll

M. Rentschler, Schneidermeister,

Badgasse.

Eine frische Sendung

Saatkartoffeln

(Magnum Bonum, rote Badische, sowie frühe Rosen- und gelbe Johanniskartoffeln) ist eingetroffen und empfehle solche zu billigem Preis.

D. Herion.

Besser als jedes Concurrrenzfabrikat

ist das seit Jahren bewährte

Neue Bettstreichwachs

von

Fried. Leyrer, Königl. Hofl., Stuttgart.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.



Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weissenau bei Mainz. Stäusslich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges
von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft.
Vertreter: Herr Emil Georgii, Calw.

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit  Marka Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in 1 Lben à 40 u. 80 Pf.

Fernrohre

mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrößerung
— unter Garantie! —
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Preis-Catalog
sämtlicher optischen Waren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

Kirberg & Comp., Gräfrat bei Solingen.

Moss-Rosinen und -Corinthen

empfehle in frischer, stielreicher Ware bestens.

A. Schaufler,
Badgasse.

Schöne Steckzwiebeln

billigt bei **D. Herion.**

Ein heizbares, freundliches **Zimmer,**
möbliert oder unmöbliert, sucht zu vermieten
Carl Rühle, Vorstadt.

Scheuer zu vermieten.

Von Georgii ab vermiete ich meine Scheuer ganz oder bodenweise.
Adolf Leonhardt.

Ein kräftiger Junge

findet dauernde Beschäftigung auf der Ziegelei Hirsau.

Stillamme.

Eine gesunde, kräftige Stillamme wird bis Mitte oder Ende April von einer gut situirten, christlichen Familie bei hohem Lohn nach Fürth in Bayern gesucht.
Offerten mit Angabe des Alters, wenn möglich mit beigelegter Photographie, erbeten unter M. 1875 an die Expedition d. Bl.

Wasserglas,

zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt **R. Hauber.**

Eiermudeln,

selbstgemachte, empfiehlt billigt **Ranese Heldmaier,**
Haaggasse.

Das Beste — Wirksamste

gegen Rükkenkäfer, Wäusen, Mäusen, Motten, Ameisen, Blattläuse, Wolltau u. d. d. beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



Thurmelin
Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M.

Thurmelin-Spritzen kleu à 35 S. oder 50 S.
Die einzig praktischen, mit gedühter Spiritose, welche das Thurmelin in die entlegenen Ritze u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.
Thurmelin ist stets vorräthig in Calw bei Carl Salmann; in Gompelscheuer: J. F. Sturm; in Simmohheim: A. H. Schmetz; in Weid. Stadt: Aug. Kern; in Wildberg: Ad. Frauer; in Nagold: S. Lang.

Wilsbad.
Einen kräftigen **Jungen**
nimmt in die Lehre
Chr. Nieginger,
Brot- und Reimbäckerei.

Garantirt licht- und waschechte baumw. Kleiderstoffe und Schürzenzeuge, Leinen und Halbleinen in allen Breiten und Qualitäten, Baumwolltuch, blaue und grüne Halbleinen zu Handwerkerhürzen, Bettendamaste in hervorragend schönen Dessins, Bettzeuge, Bettbarchente u. Tischgedecke, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Frottirhandtücher, Fadelaken, Biquestoffe, Futterstoffe u. Baumwollflanelle, Blaudrud in reizenden Mustern und bester Qualität, Touristenhemden, Flanell- und Normalhemden, Unterhosen, Unterjacken u. empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Wilh. Bender,
Calw, Bahnhofstraße,
Leinen- und Ausfleuergeschäft
(im Hause des Thurmuhrmachers J. Perrot).

Mostbereitung!

Meine anerkannt vorzüglichen **Gesme-Rosinen und Corinthen**
empfehle zu billigsten Tagespreisen.
Albert Haager.

Frische Bismarck- und pur Milchener-Beringe

à 10 S empfiehlt **A. Schaufler,**
Badgasse.

Kartoffeln

zur Saat, in 5 verschiedenen neueren Sorten, empf. hlt **J. Walker.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20 " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Nichters Anker-Pain-Expeller (Liniment. Capsic. comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorräthig in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker“.



1895r Corinthen

(vorzügliche zuckerreiche), trotz Aufschlags billigst, besonders bei Baarzahlung, empfiehlt **J. Fr. Oesterlen.**

Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobte **Schuhfett Marke Büffelhaut.**

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nobiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jeden offenen Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

Calw: Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., Carl Sakmann, A. Schaufler, L. Schlotterbeck, Otto Sticker.
Althengstett: Dengler Wwe., Gechingen: J. Krauss, Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jädler, Stammheim: L. Weiss.



Mostrosinen und Corinthen

in verschiedenen Sorten und Preislagen sind eingetroffen und empfehle solche bestens.
Adolf Leonhardt,
Lederstraße.

80 Zentner Hen und Oehud

hat zu verkaufen **Bäder Kraushaar,**
Pforzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Lehrmädchen fürs Kettenfach, Polieressen-Lehrmädchen,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Oheim Stelle bei **Ernst Unteröder.**

Sommenhardt.
Reine Milchschweine
verkauft nächsten Freitag mittag 1 Uhr
Benj. Kleinhub.

Nächsten Samstag, den 18. April, verkauft reine **Milchschweine**
Johannes Mohr
vom Spindlershof.

Altburg.
Nächsten Freitag, den 17. April, verkauft reine **Milchschweine**
Johannes Weisz.

Altburg.
Reine **Milchschweine**
hat zu verkaufen **Ch. Kober.**